

Konzertorganist Dr. Martin Gregorius, geb. 1991 in Gdynia (Polen), absolvierte seine Studien an den Hochschulen für Musik in Danzig und Detmold. Darüber hinaus studierte er an den Pariser und Lyoner Konservatorien Orgel (Konzertexamen), Improvisation, Kirchenmusik und Musiktheorie mit Komposition. Zu seinen Lehrern zählen u.a. Michel Bouvard, Thierry Escailh, François Espinasse, László Fassang, Olivier Lamy, Philippe Lefebvre, Tomasz Adam Nowak, Pierre Pincemaille und Liesbeth Schlumberger.

Weitere künstlerische Impulse erhielt Gregorius durch die Teilnahme an den Meisterkursen unter Leitung renommierter Musiker, u.a.: Paolo Crivellaro, Pieter van Dijk, Andrés Cea Galán, Ton Koopman, Ludger Lohmann, Michel Radulescu, Louis Robilliard, Wolfgang Seifen und Wolfgang Zerter.

2017 promovierte er an der Hochschule für Musik in Posen. Seine Dissertation schrieb er über Orgelimprovisation in der Tradition der französischen Orgelschule. Gregorius erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen bei internationalen Orgelwettbewerben in Deutschland, Italien, Luxemburg, Österreich und Polen. Im Jahre 2016 gewann er zwei renommierte Orgelimprovisationswettbewerbe: „Westfalen Impro 6“, der in Münster und Billerbeck ausgetragen wurde, sowie den Orgelimprovisationswettbewerb in Aigen-Schlägl (Österreich). Außerdem erhielt er verschiedene Kulturpreise und Stipendien, u. a. des Präsidenten Polens und des polnischen Ministerpräsidenten. Im Jahre 2012 bekam er den Preis der Stadt Danzig für junge Künstler und 2015 wurde er mit dem „artNoble-Preis“ ausgezeichnet. Im Jahre 2016 wurde ihm das Stipendium der Alfred-Toepfer-Stiftung zuerkannt. Für die Konzertsaison 2017/2018 wurde Martin Gregorius zum „Organist in Residence“ der Sapporo Concert Hall „Kitara“ in Japan ernannt. Seit Oktober 2018 ist er Kantor und Organist der kath. Pfarrkirche St. Pankratius in der ostwestfälischen Kreisstadt Gitterstloh.

Eröffnungskonzert des Baumberger Orgelsommers 2019:

05. Mai 2019 | Sonntag | 18.00 Uhr

Dom St. Ludgerus | Billerbeck

PROF. DANIEL BECKMANN (Domorganist Mainz)

Veranstaltergemeinschaft Baumberger Orgelsommer

www.Baumberger-Orgelsommer.de

Mail: info@baumberger-orgelsommer.de

Tel.: 0 25 43 / 93 16 16



BAUMBERGER ORGEL SOMMER

PROGRAMM

MARTIN GREGORIUS

Danzig | Sapporo

03. Oktober 2018 | Mittwoch | 18.00 Uhr

Dom St. Ludgerus | Billerbeck

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.

Um einen angemessenen Beitrag zur Deckung der Kosten wird gebeten.



Charles Tournemire (1870-1939)

Improvisation sur le Te Deum
rekonstruiert von Maurice Duruflé

Louis Vierne (1870-1937)

Clair de lune (Mondschein)
aus 24 Pièces de fantaisie, Suite No. 2, Op. 53

Léonce de Saint-Martin (1886-1954)

Paraphrase du psaume 136, Op. 15
(Paraphrase über Psalm 136)

Marian Sawa (1937-2005)

Taneczne obrazki (Tanzende Bilder)

Béla Bartók (1881-1945)

Rumänische Tänze
transkribiert von André Isoir

Leo Sowerby (1895-1968)

Carillon

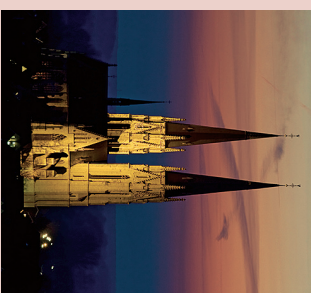
Martin Gregorius (*1991)

Improvisation

Charles Tournemire wurde in Bordeaux geboren und studierte in Paris bei César Franck, dem er 1898 als Organist in der Kirche Sainte-Clotilde nachfolgte. 1930 spielte

Tournemire an der berühmten Cavallé-Coll-Orgel dieser Kirche neben einigen Werke von Franck und Louis Vierne auch fünf eigene Improvisationen auf Schallplatte ein, welche 1956-58 von Maurice Duruflé transkribiert und rekonstruiert wurden. Darunter befindet sich das „Te Deum“, eine impulsive und wuchtige Improvisation über den ersten Vers der gregorianischen Vorlage zu „Großer Gott, wir loben dich“. (Im)

„**Clair de lune**“ (Mondschein) ist ein Naturphänomen, das viele Komponisten musikalisch inspiriert hat, so auch **Louis Vierne**. Die Außenteile des Stückes führen die ätherische hohe Lage der „Flöte harmonique“ vor. Es erklingt eine weit ausladende und expressive Melodie über einer pulsierenden Streicherbegleitung. (Jon Laukvik)



BILLERBECK

Im Jahre 586 v. Chr. führte die Eroberung und Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar zum babylonischen Exil des jüdischen Volkes. Die Klage über diese Katastrophe inspirierte Psalm 136. „An den Strömen von Babel, da saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten.“ Die Emotionen des Textes werden in der **Paraphrase** über diesen Psalm von **Léonce de Saint-Martin** in vier Abschnitte gegliedert:

1. Die Traurigkeit der von Babylon gefangenen Hebräer; 2. Die Klage in der Erinnerung an Jerusalem; 3. Das prächtige Babylon; 4. Die Hebräer verfluchen ihre Sieger.

Marian Sawa war ein polnischer Komponist, Organist, Improvisator, Musikwissenschaftler und Pädagoge. Er komponierte rund 1.000 Stücke, darunter instrumentale, vokale und vokal-instrumentale Werke. Viele seiner Werke entstanden aus religiöser Inspiration, zudem nahm er oft Anleihen an gregorianische Gesänge, polnische Kirchenlieder und polnische Folklore und kombinierte sie manchmal in einem Stück.

Als junger Mann begab sich **Béla Bartók** 1905 auf die Reise, um im damaligen Königreich Österreich-Ungarn die authentische Bauernmusik zu erforschen und durch Schall- und Notenaufzeichnung die überlieferten ungarischen Volksmelodien und -tänze zu dokumentieren. Die Beschäftigung damit begleitete ihn sein Leben lang; seine Sammlung **Rumänischer Volks Tänze** aus Ungarn, zu dem damals auch Siebenbürgen gehörte, umfasst mehr als tausend instrumentaler Melodien, von denen er viele in seinen Klavier- und Orchesterkompositionen verarbeitete. Einige davon übertrug der französische Organist André Isoir auf die Orgel.

Eine der kürzeren und häufig gespielten Werke des amerikanischen Komponisten **Leo Sowerby** ist sein „**Carillon**“ (Glockenspiel). Es gibt zwei Themen: das ruhig fließende Hauptthema in der typischen Klangsprache Sowerbys und das auf einem Glockenmotiv aufgebaute Nebenthema, von dem die Komposition ihren Namen ableitet. Der Charakter ist insgesamt recht kontemplativ, von einem kurzen kräftigeren Ausgriff unterbrochen, verbleibt das Stück in der naiv-idyllischen Grundstimmung. (Im)

